

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 9

Artikel: Seidenstoffe und Samte für Herbst und Winter

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gründe anführen, vor allen wohl der, dass die Absatzbedingungen sich geändert haben und jede Saison den Geschäftsbetrieb mehr und mehr in die Spezialistenfirmen verlegt, im Gegensatz zu den Häusern, die alle genres führen. Das Seidenstoffgeschäft entwickelt sich immer mehr zu einer Spezialität und während der letzten Saison hat man eine derartige Revolution der genres erlebt, wie sich einer solchen die gegenwärtige Generation nicht erinnert. In Wirklichkeit ist eine ganz neue Industrie aufgekommen und dementsprechend ist auch die gegenwärtige Geschäftsweise eine andere geworden. Die Nachfrage nach stückgefärbter Ware und die ungeahnte und mächtige Entwicklung in der Verwendung von Schappe-seide haben in erster Linie diese Wandlung herbeigeführt, dann aber auch die immer mehr um sich greifende Aufertigung aller Seidenwaren in doppelten Breiten. Man darf wohl prophezeien, dass in wenigen Jahren einfach breite Stoffe für Kleiderzwecke so gut wie unbekannt sein werden. Was aber am meisten dazu beigetragen hat, das Seidengeschäft auf dem einen Platze günstig, auf dem andern ungünstig zu gestalten, ist die gewaltige Verschiedenheit der neuen Artikel, die während der letzten Saison in Lyon aufgekommen sind, Artikel die heikel zu behandeln sind, und die bedeutende technische Kenntnisse erfordern.

Das Geschäft in japanischen Habutais liegt schwach und ein Aufschwung lässt sich nicht voraussehen; doch brauchen die Käufer bei der hentigen Preislage keine Befürchtungen zu haben, wenn auch ihre Vorräte etwas grösser sind als gewöhnlich.

Der Zürcher Seidenmarkt befindet sich in sehr ungünstiger Verfassung. Einige Firmen sprechen wohl ihre Befriedigung aus über den Umfang der erhaltenen Aufträge, beklagen sich aber bitter über die Preise und die meisten Fabrikanten sind unzufrieden und für viele Stühle fehlt die Beschäftigung. Diese an sich unerfreuliche Lage wird noch durch das trostlose Geschäft mit den Vereinigten Staaten verschlimmert. Viele hunderte von Stücken, die für New-York bestimmt waren, haben zu schlechten Preisen ihren Weg nach London genommen und die für die Zürcher Seidenwaren ungünstige Mode hat die Käufer in Stand gesetzt, diese Artikel zu Preisen zu kaufen, die schliesslich weder für den Fabrikanten, noch für den Händler Vorteile bieten. Der Artikel, mit dem Zürich in dieser Saison am meisten Erfolg zu haben scheint, ist Duchesse mousseline und man kann mit ziemlicher Sicherheit einen grossen Umsatz in dieser Ware für den Herbst voraussagen. Es sind auch Anzeichen einer Mode für bessere Taffetasgewebe für Mäntel und Roben vorhanden, hauptsächlich in changeant, aber diese Taffetas dürfen nicht mit den althergebrachten Futtertaffeten verwechselt werden, die anders verfertigt sind und ganz andern Zwecken dienen.



Seidenstoffe und Samte für Herbst und Winter.

Ueber die für Herbst und Winter gangbaren Gewebeartikel bringt der „B.-C.“ folgende Angaben:

Von der Demitour, die sofort nach dem Osterfeste begonnen wurde, ist bis jetzt nur recht günstiges zu berichten. Das direkt lebhaft einsetzende Geschäft und die zahlreichen Orders mit dem Vermerk „sofort zu liefern“ oder höchstens mit ganz kurzfristigen Lieferzeiten beweisen wohl, dass während des herrlichen Frühjahrswetters vor dem Feste die Lager der Detaillisten gut geräumt worden sind. Andererseits aber hat ein grosser Teil des Publikums wegen der Frühe der Zeit die Neu-Equipierung zum Sommer noch nicht besorgt, und es entwickelt sich nun, wie man auch erwartet hat, noch ein reges Geschäft zwischen Ostern und Pfingsten. So nähert sich im Engrosbetrieb die Sommersaison allmählich ihrem Ende und der Grossist beginnt, sich auf das kommende Herbst- und Wintergeschäft vorzubereiten.

Welche Artikel und Stoffe werden zum Herbst gehen?

Welche Farben werden hauptsächlich für den Winter modern sein? Das sind die Fragen, die zu jeder Saison zu beraten und die nicht immer leicht zu beantworten sind.

Wenn aber auch nichts Positives über die Moderichtung einer kommenden Saison festgesetzt werden kann, so nimmt man doch stets die Erfahrungen der vorhergehenden zur Grundlage für die Ausgestaltungen der neuen Kollektionen, mit deren Zusammenstellung man schon jetzt beschäftigt ist.

Den ersten und weitaus grössten Teil nehmen dabei wieder die glatten Stoffe ein, die gegenüber andern Artikeln noch immer stark bevorzugt werden. Die Unimode selbst zerfällt in sich wieder in zwei Richtungen: Taffete — weiche Stoffe.

Für Putz- und Besatzzwecke kommen fast ausschliesslich Taffete zur Anwendung; auch zur Anfertigung von Blusen- und Unterröcken werden Taffete sowohl in der gewöhnlichen harten und rauschenden Ausrüstung als auch mit weicher sog. Musselinbehandlung verarbeitet werden. Für den Stapelkonsum wird Taffete überhaupt nach wie vor der beliebteste Artikel sein, wenn auch hier und da gegenteilige Meinungen darüber auftauchen. Der Verbrauch in weichen Stoffen wird darunter aber keineswegs leiden; für das billigere Blusengenie kommen sehr viel leichte, elegante und glänzende Gewebe in Betracht, die ja auch immerhin eine etwas grössere Solidität verbürgen wie ein Taffetgewebe in gleicher Preislage. Für das bessere Blusengenie und insbesondere für Kleider kommen fast ausschliesslich weiche Stoffe in Betracht und für eine reichliche Auswahl darin wird wohl vorgesorgt. Da überdies bei der herrschenden Richtung bedeutend mehr ganze Kleider als lose Blusen getragen werden, ist es Bedingung für eine Kollektion glatter Stoffe, mehr noch wie bisher bessere Kleiderartikel zu bringen. In grosser Farbauswahl werden Merveilleux, Louisine, Satin de Chine, Armure usw. gebracht. Diese Stoffe mit mattem Glanze dienen meist zu Besuchs- und Strassenkleidern; zu feinen Gesellschafts- und Abendtoiletten werden glänzende Gewebe verwendet, wie Messaline, Duchesse und Duchesse-Musseline. Neben diesen glatten Artikeln sind noch Ripstoffe zu nennen, die in Ganzseide zu ganzen Piecen verwendet werden, z. B. Faille Française und Faille Marquise, als auch in halbseidener Ausführung in Seide mit Wolle oder Baumwolle. Die letztgenannte Art dient zu Besatzzwecken, als Aufschläge usw. Gewebe aus Seide mit Wolle werden viel zu Balltoiletten genommen.

Sodann verdient noch ein Artikel erwähnt zu werden, der sich bis jetzt schon einen ganz bedeutenden Platz im Seidenstoffgeschäft erworben hat. Es ist das weiche Crêpe de chine-artige Gewebe in Taffetbindung, das unter den verschiedenen Namen, wie „Rheingold“, „Rautendelein“ und anderes mehr, allgemein bekannt geworden ist und bei der Damenwelt sich schnell Eingang und Beliebtheit verschafft hat. Dieser Artikel bietet, da er im Stück gefärbt wird, den Vorteil, dass man plötzlich auftauchende Modefarben darin in verhältnismässig kurzer Zeit bringen kann, vorausgesetzt natürlich, dass die Anfertigung der Rohware gleichen Schritt halten kann mit der Nachfrage, was bei dem regen Zuspruch, dessen sich der Artikel erfreut, allerdings nicht immer der Fall ist.

Die Kollektion in gemusterten Stoffen entfernt sich immer mehr von der Anlehnung an die Richtung für Unis. Mit kleingemusterten Dessins, teils auf glattem, teils auf kariertem oder gestreiftem Fond, hatte man vorsichtig die Fühler ausgestreckt, um die Meinung für Jacquards resp. Damassés zu erkunden. Der Verkauf hierin ist recht befriedigend gewesen, und deshalb ist wohl die Annahme berechtigt, dass der Geschmack für damassierte Artikel weiterhin wieder Boden fassen wird. Die neue Kollektion trägt dem auch Rechnung durch eine Anzahl hübscher Ausmusterungen in grösseren Arabesken- und Phantasie-Dessins. Was aber vor allen Dingen der Kollektion Leben gibt und ein farbenprächtiges, buntes Bild erzeugt, das sind die bedruckten Artikel nach türkischer Art und im Kaschmir-Geschmack. Gegen Ende der vergangenen Saison traten dieses Genres nach mehrjähriger Pause wieder auf den Plan. Bei der guten Aufnahme, die sie auch neuerdings gefunden haben, hat man sich bemüht, den Artikel noch weiter auszumustern un-

in allen möglichen Variationen zu bringen, was ja nicht allzu schwer ist, da er ebensowohl für den Zeichner als für den Drucker zur Betätigung auf dem Gebiete des Dessinierens und der Farbenzusammenstellung ein ergiebiges Feld ist.

Dass bei einer derartigen Geschmacksrichtung auch Chines wieder zu Ehren kommen, liegt auf der Hand.

Auf Taffet- und Louisinefond werden schöne Ausführungen im Kaschmir- beziehungsweise Palmengeschmack gebracht. Auch auf weissem Fond oder sonstiger heller Grundfarbe, wie Hellblau, Lila, hell Reseda usw., mit grossblumigen Chinedessins, sahen wir elegant und vornehm wirkende Ausmusterungen.

Neben diesen Haute-Nouveautéartikeln wird noch manches in Rayé und vor allem in kleinkarrierten Dessins geboten, die viel gekauft werden.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, dass der Grossist auf die Anfertigung schöner, dunkelgehaltener Schottenmuster sein Augenmerk richtet, da Ecosais zum Herbst und den eigentlichen Uebergangssaisons stets viel gefragt sind.

Nach den günstigen Erfahrungen und sehr guten Verkäufen in Velours zu Putzwecken für die letzte Saison kann man sich auf ein überaus reges Geschäft für die Wintersaison gefasst machen. Durch reichhaltige Farbensortimente für Velours mit aufrechter oder gelegter Flur wappnet man sich zum bevorstehenden Verkauf. Für die Konfektion und zur Anfertigung von Kleidern werden Velours du Nord und gute Qualitäten in doppelbreitem Samt in Betracht kommen.

Für den gemusterten Geschmack bringt die Samtkollektion buntgeschorene Rayédessins mit Gaufrépressungen, sowie in Anlehnung an die Stoffmode Velours panné imprimé mit grossen Druckmustern in türkisch-persischem Genre.



Aus der Hohenstein-Ernstthaler Deckenindustrie geht dem „B. C.“ von seinem Spezialberichterstatte folgender Bericht zu:

Der Stand der Decken- und Möbelstoff-Fabrikation in Hohenstein-Ernstthal und Lichtenstein-Callenberg ist fortgesetzt gut und die Aufträge gehen fortwährend recht zahlreich ein. Nachteilig auf die Fabrikation wirken die hohen Garnpreise und die von der Kundschaft geforderten kurzen Lieferfristen. Nicht nur in Phantasiedecken, Gobelins, Borten und Fenstergarnituren ist der Geschäftsgang ein vorzüglicher, sondern auch in waschechten Decken, sowie in weissen Bett- und Tischdecken ist die Nachfrage gut! In letzteren macht sich immer noch besondere Nachfrage nach Restaurations- und Gartendecken geltend, doch ist die Fabrikation derselben auf dem Höhepunkte angelangt, da die nächsten Wochen weniger Kauflust bringen werden. Bestellt wurden wieder hauptsächlich leichtere, buntkettig einschüssige Decken für den deutschen Markt. Seidenimitationen in Rips-, sowie bessere Pikeebettdecken wurden viel ins Ausland bestellt und waren auch grössere Aufträge zu verzeichnen. In leichten, billigen Waffelbettdecken, bunt und weiss, ist der Geschäftsgang ebenfalls gut, und um die Aufträge, von denen namentlich grössere Posten für das Ausland, wie Australien und Südamerika, eingingen, rechtzeitig fertigstellen zu können, musste vereinzelt zu Ueberstundenarbeit gegriffen werden. In bunten Phantasiedecken, Gobelins, Fenstergarnituren, Satindecken und Portieren ist gegenwärtig grosse Nachfrage. Mulldecken sowie leichtere und bessere Ripsdecken werden viel für das Ausland begehrt und ist fortgesetzt England der beste Abnehmer und das Hauptabsatzgebiet für diese Qualitäten. Auch Portieren werden viel bestellt und werden grössere Abschlüsse mit dem Auslande gemacht. Erschwerend für den Fabrikanten wirkt einerseits der Arbeitermangel, der jetzt seit einiger Zeit in der Webbranche herrscht, so dass die Lieferfristen oftmals überschritten werden müssen, zum andern der Umstand, dass die Kundschaft nicht mit den gestiegenen Garnpreisen rechnet und sozusagen auf die Einkaufspreise drückt. Im übrigen dürften die nächsten Wochen im allgemeinen Geschäftsgang in

der Deckenbranche des Hohenstein-Ernstthaler und Lichtenstein-Callberger Bezirkes eine Aenderung bringen, da naturgemäss der Sommer weniger Belegung in fast allen Artikeln bringt.



Erntebericht.

Baumwollschäden in den Vereinigten Staaten.

Die Nachrichten über die Frostschäden, welche die Baumwollpflanzungen in den amerikanischen Südstaaten erlitten haben, lauten immer bedrohlicher. So berichtet ein Telegramm: „Die durch Sturm und Frost verursachte Vernichtung der Baumwollenernte ist wahrscheinlich der schwerste finanzielle Verlust, der die Südstaaten seit dem Bürgerkrieg betroffen hat. Die Fabrikanten von Baumwollöl in Georgia und Alabama wurden gebeten, ihre Tätigkeit einzustellen, bis die Farmer neues Saatkorn erhalten haben. Es ist zu bezweifeln, dass diese auch nur für die Hälfte des zerstörten Gebietes Saatkorn bekommen können. Nachrichten aus Texas besagen, dass die Baumwolle im Südwesten keinen grossen Schaden gelitten hat. An der New-Yorker Baumwollbörse haben die Kurse in Zusammenhang mit den ungünstigen Berichten aus dem Süden durchwegs weitere Steigerungen erfahren.“



Reform der Fachschulen für Textilindustrie.

In den vorausgegangenen Nummern dieses Jahrgangs sind unter obigem Titel die Berichte verschiedener Webschuldirektoren resp. der Brüner Handelskammer über diesen Gegenstand erfolgt. Herr Direktor W. Hamann, dessen Reformvorschläge nach jenem Gutachten als unausführbar und nicht zweckdienlich abgelehnt werden, hat nun ein seine Reformvorschläge zusammenfassendes und erläuterndes Referat gehalten, aus dessen Inhalt die „Baumwollindustrie“ die Leitsätze wie folgt mitteilt:

1. Den im Laufe der Zeit geänderten Verhältnissen in der Textilindustrie ist durch eine Reorganisation der Textilfachschulen Rechnung zu tragen.

2. Die Reorganisation hat die Ausbildung des textilindustriellen Nachwuchses, das Schülerunterstützungswesen und die Aus- und Weiterbildung des Lehrpersonals zu umfassen.

3. Die Ausbildung der Schüler hat stufenweise in einer Unter- und einer Oberstufe zu erfolgen. In der Unterstufe wird eine allgemeine webereitechnische Ausbildung vermittelt, während in der Oberstufe je nach Wahl eine Spezialausbildung nur in technologischer oder in zeichnerischer oder in kaufmännischer, eventuell auch in mehreren dieser Richtungen erfolgt. Die Unterstufe hat ebenso wie der technologische und der Zeichenkurs eine einjährige, die Oberstufe in kaufmännischer Richtung eine halbjährige Dauer.

Ferner soll Frequentanten, welche sich zu Musterzeichnern ausbilden wollen, die Möglichkeit dieser Ausbildung in Ateliers geboten werden.

Absolventen einer nur mit Unterstufe ausgestatteten Fachschule, welche in einer Spezialrichtung eine weitere Ausbildung anstreben, sind behufs Ergänzung dieser an eine Fachschule, welche die gewünschte Ausbildung vermittelt, zu weisen.

4. Für die Aufnahme des Schülers in die Unterstufe ist der Nachweis des zurückgelegten 14. Lebensjahres und womöglich eine Vorpraxis erforderlich. Ältere und mit einer Vorpraxis ausgestattete Schüler sind bei der Aufnahme vorzugsweise zu berücksichtigen.

Für die Aufnahme der Schüler in die Oberstufe ist der Nachweis des zurückgelegten 16. Lebensjahres, die Absolvierung der Unterstufe und mindestens ein Jahr Praxis erforderlich.

Ausnahmen sind in berücksichtigungswürdigen Fällen während einer Uebergangszeit von fünf Jahren gestattet.

5. Die in Aussicht genommenen, geänderten Aufnahmebe-